

ÄRZTE ZEITUNG

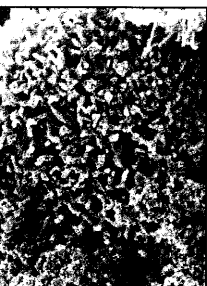


DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

TAG 19. JANUAR 2004

D 8877 NR. 8 JAHRGANG 23

01. ZENTRALBIBLIOTHEK TEAM 5.1/23
JOSEPH-STELZMANN-STR. 9 50931 KOELN



Europäer wissen zu wenig über Darm-Ca

Das Kolorektal-Ca hat in Europa von allen Krebsarten die höchste Inzidenz. Aber: Jeder dritte Deutsche etwa kennt die einfachen Screeningtests nicht.

MEDIZIN 9



Daten-Schnüffler haben keine Chance

Die Angabe von Steuernummern auf Rechnungen ist seit dem 1. Januar Pflicht. Mit einer Umsatzsteuer-Identifikationsnummer lassen sich Schnüffler ausbremsen.

WIRTSCHAFT 15



Der Traum von der Selbstverständlichkeit

David und Robert sind eines von vielen homosexuellen Paaren, die der Künstler Bernd Lasdin fotografiert hat. 100 Bildtafeln sind derzeit in Schwerin ausgestellt.

GESELLSCHAFT 18

DES TAGES -10: Zusatzangaben d jetzt Pflicht

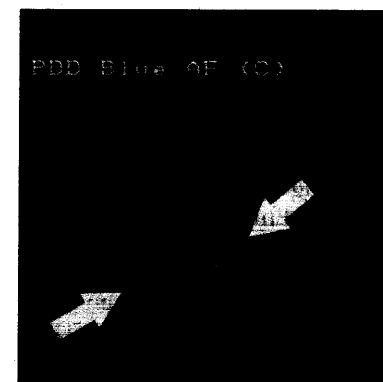
Über den großen Aufwand mit der Praxisgebühr sollte niemand aus den Augen verlieren, daß sich auch bei der ICD-10 einiges geändert hat, was ebenfalls mehr Verwaltungsarbeit bringen dürfte. Zum einen gilt ab dem 1. Januar eine neue Version, die ICD-10-GM-2004. Zum anderen dürfen Ärzte nicht mehr den sogenannten Minimalstandard mit vielen Punkt-Strichosen nutzen. Sie müssen mit ihren Diagnosen jetzt mehr ins Detail gehen, was natürlich mehr Arbeit machen wird. Ab dem 1. Januar sind jetzt die Zusatzkennzeichen für die Diagnosesicherheit verpflichtend. A für eine ausgeschlossen Diagnose, V für eine Verdachtsdiagnose.

Reformdetails vor der Klärung – dennoch spitzt sich der Streit zu

KBV-Chef weist Vorwürfe an Selbstverwaltung zurück

BERLIN (hak/HL). Spätestens am 22. Januar sollen für Ärzte und Patienten die letzten Details zur Gesundheitsreform geklärt sein. Verantwortlich für diese Verspätung machte KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm im „Ärzte Zeitung“-Interview die Bundesregierung. Im „Spiegel“ gab die Ministerin den Ärzten die Hauptschuld für die Pannen.

Entstanden waren diese Unklarheiten, nachdem das Ministerium die restriktive Umsetzung des Gesetzes durch die Selbstverwaltung beanstandet hatte. „Es ist nicht Aufgabe der Selbstverwaltung, ein Gesetz sozial verträglich zu machen“, sagte KBV-Chef Richter-Reichhelm der „Ärzte Zeitung“. Ähnlich argumentierte der neue Chef des Bundesärzteschusses bei



Nach der Hirntumor-Op ist mit Normallicht kein Tumorrest erkennbar (I), im Speziallicht fluoreszieren die Tumorreste rot (re, Pfeile). Fotos: Stummer

Fluoreszierender Farbstoff macht Hirntumor sichtbar

041441 2.672 21